

„Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen...“

So alt das Sprichwort, sind doch Erkenntnisse und Erfahrungen, die Urlaubsreisende heutzutage aus aller Welt mit nach Hause bringen, ganz andere als früher.

Doch zu allen Zeiten gilt trotzdem:

„Fernweh ist eine Leidenschaft, die Lust aufs Reisen hin zu neuen Ufern und Gestaden schafft.“ ©skb

Seit ganz alten Zeiten strebt der Mensch, dieser Leidenschaft nachzugehen. Zuerst verbindet er damit Ziele, die seiner Lust am Weltentdecken, Siedeln in fernen Regionen, Erforschen hoher Gipfel und Kulturen Rechnung tragen und über viele Wege als auch Epochen zum Welthandel, zu Urlaubs-Reiselust sowie kulturellen Austauschen führen. Auf Forscher-Entdeckungsreisen, internationalen Messen, in Reiseclub-Anlagen sowie an kulturhistorischen Stätten begegnen sich fortan Menschen aller Nationen und Religionen aus und auf verschiedenen Kontinenten. Sie alle eröffnen eine Zeit freizügiger Gesellschaft(en), denen als moralisches Anliegen das Streben nach Völkerfreundschaft, Frieden und Verständigung gilt. Das Einbringen wertvoller Inhalte von allen Seiten, verhilft den Völkern bald zu eigener starker Ausstrahlung und weltweiten Anerkennnissen. Rund um den Globus fliegt einer weißen Taube gleich die Botschaft, dass FREIHEIT ein Menschenrecht sei auf dieser einen Erde.

Inzwischen sind die Menschen gebeutelt von Kriegen, Hungersnöten, sozialem Elend zuzüglich vieler Umweltkatastrophen und extrem hoher Kriminalität. Viele Jahrzehnte des letzten Jahrhunderts und bis hinein ins erste Jahrzehnt des neuen Jahrtausend, frönen sie dennoch allerorten als Mehrheit einer Reiselust, deren Ursprung in bekannten Traditionen zu suchen ist. Furchtlos und oft auch sehr naiv durchkreuzen in mehr oder weniger engen Freizeiten und Urlaubswochen große Menschenströme die Kontinente in allen Himmelrichtungen. Keine Nachricht aus Politik und Wirtschaft kann sie schrecken oder auch nur erschrecken.

Gegenwärtig entgleisen nicht nur Schienenzüge, sondern auch die Wesenszüge aller Reisekultur. Nicht zuletzt Schuld daran tragen Katastrophen und viele politische Querelen.

So ist das Reisen inzwischen einerseits noch als LUXUS beliebt, andererseits aber schon als „gefährliches Abenteuer“ verschrien und zwar gleichermaßen bei Reisewilligen als auch Reiseanbietern. Die bekannten Gründe dafür sollen hier nicht detailliert unter die Lupe genommen werden, vielmehr soll Anstoß gegeben werden darüber nachzudenken, welchen Beitrag der Bürger schlechthin selbst dazu leistet, dass ihm an das Fernreisen mehr vergällt als noch angenehm zu denken bleibt.

Betrachten wir uns einmal selbst als guten, deutschen Durchschnittsbürger, der im sozialen Alltag ohne Wertung seiner beruflichen Leiter zu einer breiten Mittelschicht

gehört, die sich immerhin noch täglich zur Arbeit begibt, Familienleben führt und Freizeiten nutzt, sowie gelegentlich Auslandsurlaube plant und somit gern fremde Länder bereist.

Als solcher Mensch könnte der Durchschnittsbürger von sich sagen, entweder:

a) er sei finanzkräftig genug, sich Auslandsurlaube zu leisten

b) er leiste sich solche mit finanzieller Unterstützung bzw. Teilnahme der eigenen Familie

oder:

c) er schufte täglich dafür, dass er seinen Urlaub auch mal im Ausland verbringen kann

d) er borge sich auch schon mal Geld, z.B. in Form eines Kredites, um verreisen zu können

Alles kommt vor, alles ist gültig und völlig konform mit den rechtlichen Grundlagen, solange alles bezahlt wird, das genutzt wird und zwar im Inland, vor jeder Reise, als auch im Ausland, während jeder Reise nebst allen Kosten, die dadurch ggf. auch im Nachgang noch entstehen können.

Außerdem trifft für alle Bürger, die sich unter a) bis d) wiederfinden zu, dass sie nach dem Grundgesetz Anspruch darauf haben, sich auch in Hinsicht Urlaub völlig frei zu entfalten.

Andererseits versteht eine Vielzahl von Bürgern bei uns schon lange miss, dass „freie Entfaltung“ nicht gleichzeitig bedeutet, alles tun und lassen können, was das eigene Herz erfreut.

Die Vorstellungen von individuellem Freizeitbegehren und -erleben sind mittlerweile das FALLOBST vom „Baum der Einsicht“, der zwar ununterbrochen blüht, aber kaum noch Früchte erbringt, die gute Reife aufweisen und sich dadurch auszeichnen, dass jeglicher KONSUM auch noch GENUSS darstellt.

Schon lange vergreifen sich viele Bürger unterschiedlicher Altersklassen gewaltig mit ihrem Tun oder Lassen an allen möglichen gesellschaftlichen Grundsätzen, seien es nun politische als auch wirtschaftliche oder kulturell-geistige.

Alles fängt immer im Kleinen an. Jedes Feuer, jede Flut, jeder Sturm, dazu aller Unfrieden, der Kriege heraufbeschwören kann. Wir wissen es, ignorieren es aber.

Wer reist, vor allem in ein Ausland, führt reichlich Gepäck mit sich. Zu unserem Gepäck rechnen wir jedoch meist nur, was in Koffern und Taschen steckt. Bei manchen sogar gefährliche Extras, die sonst niemand auch nur einpacken möchte.

Viele Bürger packen außer luftiger und wetterfester Kleidung nebst persönlichen Utensilien gar auch übertriebene Vorstellungen mit ein, planen abenteuerliche als auch sehr gefährliche Unternehmungen oder vergessen samt und sonders, bei ihnen zuhause übliche, gute Sitten und Gepflogenheiten mit auf ihre Reise(n) zu nehmen. Gepäck wird allemal nur in Kilos gewogen. Das lässt sich mit MORAL nicht machen, auch nicht mit guten Vorsätzen und ethischen Werten.

Da im Alltag seit langem immer weniger Zeit zur Verfügung steht, sich noch mit solcherlei Besonderheiten wie kulturtraditionellen und -ästhetischen Werten zu befassen, kommen viele Reisewillige gar nicht mehr auf die Idee, bei einem geplanten Auslandsurlaub auf eingeschliffene wie oft auch unschöne, unvorteilhafte oder gar raue Sitten und Gebräuche zu verzichten.

Im Allgemeinen „fällt“ der arbeitsame Bürger heutzutage von einer Stunde zur anderen in seinen wohlverdienten Urlaub. Kaum noch Zeit ist, dass er seine Siebensachen ordentlich zusammenrafft, um diese entweder zu verschicken oder mit sich zu führen bei Reiseantritt.

[Und so leicht wird uns das gemacht:](#)

[Urlaub lässt sich online buchen.](#)

[Wer kein Geld aufbringen kann, bekommt Kredite.](#)

[Fast alles darf mitgenommen werden, nur Haustiere auf Anfrage und in Absprache.](#)

Grenzenlos offen steht uns allen die Welt!

Wir sagen, das seien „Errungenschaften“ und wissen aber:

Es ist die SPASSGESELLSCHAFT, in der wir leben. „Spaß“ heißt Freude, Frohsinn, Geselligkeit, Gemeinschaft. Eine „Auszeit“ genießen, die Seele auftanken lassen, das Besondere erleben.

Doch immer häufiger kommen Urlauber von ihren Reisen entweder mit zu viel Gepäck zurück oder auch mit gar nichts. Sowohl als auch gibt es Ereignisse, die selbst den verdienten Urlaub nur negativ erinnern lassen. Dazu gehören einerseits äußere Einflüsse, z.B. Streiks, Entführungen, kriegerische Auseinandersetzungen in Ländern unserer Urlaubssehnsüchte. Andererseits aber auch innerer Stress, der erlebt wird und manche gar mit dem Gedanken ans nackte Überleben wieder ins Heimatland zurückbringt - mit oder ohne Reisegepäck.

Ganz abgesehen von den Ursachen, zu denen weiterhin auch Umweltkatastrophen gehören, kann uns Urlaub in der Gegenwart viele böse Überraschungen bescheren. Da ist desto verwerflicher, dass es auch noch jene Erscheinungen gibt, die wir selbst durch die Länder und rund um den Globus tragen. Mit unserem persönlichen Aushängeschild, das wir stets gern lupenrein nennen möchten, verbreiten wir auch

ungute Tendenzen in der Welt, die sich andere **nicht** als gute Beispiele von uns ableiten können.

Für unsere jungen Generationen scheint seit ein paar Jahren zu gelten, womit der Volksmund kräftig rügt:

„Wehe, wenn sie losgelassen ...“

Die Medien wissen saisonal jedes Jahr viele Fakten zu präsentieren, die diesem geflügelten Wort Rechnung tragen. Einmal mehr geht es dazu in den letzten Jahren auch wieder um die Unsitte des Balkonspringens, z.B. in Hotelanlagen auf den spanischen Inseln.

Ganz klar:

Wer das Nachsehen hat, braucht für die Zukunft viel Vorsicht oder hat gar keine mehr.“ ©skb

Dieses Verständnis ist nicht neu. Doch immer wieder tun wir, als wäre es das - nicht nur junge, betroffene Menschen. Nein, auch deren Familien, Freunden und weiteren, mit den Auswirkungen solcher Ereignisse konfrontierten Personen scheinen diese alten Weisheiten zunehmend wieder fremd zu sein.

Dazu lässt sich nachlesen, z.B. bei T-online - Nachrichten. Ohne an dieser Stelle ein konkretes Beispiel mit Quelle nennen zu wollen, sei darauf hingewiesen. Das Internet bietet noch viel mehr Möglichkeiten, sich damit selbst zu beschäftigen.

Wahrscheinlich kommen im Urlaub gar mehr Leute zu Tode als auf der Arbeit.

Die Gründe:

- Unvorsichtigkeit
- Übermut
- Missachtung von Regeln
- falscher Stolz
- übermäßiger Ehrgeiz

Aber auch Übertreibungen folgender Art spielen oft eine Rolle:

- Geltungsbedürfnis
- Selbstdarstellung
- Ignoranz
- Einbildung
- Vorteilsdenken

Ebenso zu gewichten sind weitere, ganz anders liegende Aspekte:

- Ängste
- Depressionen
- Anerkennungsbedürfnisse
- Rechtfertigungsdruck
- Suchtabhängigkeiten

Nie ist es nur ein Aspekt der dazu führt, dass viele Menschen zum Ausgleich für ihren stressigen Alltag die Abwechslung in aktivem und passivem Freizeiterleben suchen. Das heutzutage prioritär in den publiquen Medien beworbene Erleben wird mit allen Raffinessen des Marketing umgesetzt, die leider nicht dazu beitragen, das Verhältnis zwischen beruflichem und privatem Alltag so darzustellen, wie es in aktueller Zeit ist, nämlich: völlig gestört und zwar für die breite Landschaft aller Wirtschaftsbranchen.

Die Medien neigen in puncto Werbung (die auch Filme und Reportagen einschließt) dazu, entweder absolute Schwarz-Weiß-Malerei zu betreiben oder gleichlaufend ihre Angebote so zu gestalten, dass ungezügelter Verherrlichung/ Verklärung stattfindet gegenüber andererseits einem völlig unsinnigen Beiträge-Pool mit extrem brutaler Gewaltdarstellung und alle guten Sitten entwertendem Handlungsgeschehen. Das alles außerhalb und sogar zusätzlich jeder täglich normalen Berichterstattung von eben solchem Ereignis-Potential in den Nachrichten.

Das geht unweigerlich an die Substanz und hinterlässt in allen, die sich dem großen Überangebot an Medieninformationen hingeben, langfristig unbedingt Spuren und sogar Folgeschäden. Nicht zuletzt leidet immer auch unsere Psyche unter solchen visuellen als auch akustischen und emotionalen Belastungen des Alltags.

Deshalb ist der gegenwärtig praktizierte Medienjournalismus nicht außen vor bei solcher Betrachtung, denn er hilft mit seinen neuen Kommunikationsstrategien unweigerlich, Beispiele und Muster zu prägen, die lieber nicht auf die Millionenzahl Mediennutzer treffen sollen geht es darum, die ganze Gesellschaft vor langwierigen Folgeschäden von unethischen, niveaulosen und moralisch nicht mehr vertretbaren Inhalten zu schützen. Aber das findet schon gar nicht mehr statt.

Viele Initiativen, sind diese auch noch so gut, die sich mit der Auf- und Abarbeitung von Veröffentlichungen nicht zu rechtfertigender Inhalte in allen modernen Medien beschäftigen - darunter auch jene Gremien, die nach Recht und Gesetz erforderliche Altersbeschränkungen zensieren, kommen gar nicht mehr hinter her, der Vielfalt des Unterhaltungsmarktes die Stirn zu bieten. Über Ursachen dafür soll an dieser Stelle aber nicht weiter nachgedacht werden.

Hier geht es vorrangig darum zu werten, was passiert, wenn vorstehend angemerkte Tendenzen weiterhin für uns eine Rolle spielen, Raum in unserem Alltag einnehmen und sogar wir selbst, all diesen Bestrebungen bewusster Manipulation sogar noch Vorschub leisten, indem wir zuhören, weiterlesen, teilnehmen und HURRA brüllen. So ist es doch.

Zugegeben ist es vielmals noch ein anderes "Hurra" als solches in zum Glück nun weit zurückliegenden Zeitabschnitten der unrühmlichen deutschen Geschichte. Doch gar nicht mehr lange, wenn wir uns nicht unverzüglich besinnen, dass ab der Zeit, seit sich der Mensch durch ARBEIT aus dem Tierreich hervor hebt, Raffgier, Übertreibungen und Maßlosigkeiten einerseits Kriege auslösen, Mord und Totschlag potenzieren, Lug und Trug herauf beschwören. Andererseits aber dadurch ARBEIT die Lebenshaltung der Menschen verändert, ihren Forscherdrang erweckt und auch Abenteuerlust.

Die Respektlosigkeit braucht im Entwicklungsprozess des Menschen nicht lange bis zum Um-Sich-Greifen.

Das kommt fast von selbst, (fiktives Beispiel) ungefähr so:

Ich arbeite.

Du arbeitest.

Er, sie, es arbeiten.

Wir arbeiten. Alles okay!

Und jetzt? Aufgepasst!

Ihr arbeitet.

Das bin nicht ich. Also vergleiche ich euch mit mir.

Das nicht wir. Also vergleichen wir uns mit euch.

Sie arbeiten.

Das bin nicht ich. Also vergleiche ich sie mit mir.

Das sind nicht wir. Also vergleichen wir uns mit ihnen.

Was passiert?

Ich werde neidisch, missgünstig, unzufrieden.

Wir werden neidisch, missgünstig, unzufrieden.

Ihr und sie werden es nicht, denn alle sehen das einzelne X nicht (unter vielen) ...

Ihr und sie werden es nicht, es sei denn, Politik, Religion, Wirtschaft, Bildung oder auch ein Militär befehlen, befürworten das Ich beherrschen zu lassen vom Wir.

Unsere starke ICH-Bezogenheit kommt nicht von ungefähr. Sie ist ein Relikt aus jenen Zeiten, als es für uns noch fundamental um Selbsterhaltung ging und zwar in jeder Minute unseres Lebens. Dieses Ur-Empfinden ist so alt wie die Menschheit. Es verlässt uns nicht und sollte gesagt sein, dass dies auch gut so ist. Nicht zu loben sind allerdings Erscheinungsformen, die sich in aktueller Zeit darauf ausrichten, alles um uns herum zu vernichten, auch unsere natürliche Umwelt und sogar mit

eigenmächtigem, z.T. sinnlosen Tun uns selbst. Dazu gehört unverantwortliches Freizeitverhalten.

Wir meinen, nichts dafür zu können, doch sehen wir neben dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland als **Grundgesetz unseres Lebens** inzwischen bereits an, dass wir so sind:

geldgierig/er, gewaltbereit/er, niveaulos/er, respektlos/er, rücksichtslos/er und **schamlos/er** als jemals zuvor.

Aber es gibt doch kein GESETZ, dass wir so sein müssen und sehr bald kommt ein Tag, an dem wir uns nicht mehr herausreden können:

Nicht geübte Maßhaltigkeit ist das Grundübel eines heute oft übertriebenen Selbstverständnisses, das wir leben.*

* in einem nächsten Text dazu mehr

Insgesamt sind wir in unserem stressigen Alltag schon lange satt von den vielen Dingen und Möglichkeiten des Spaß- und Freizeitmarktes. Zu viel von allem steht in unseren europäischen Breiten als auch Kulturkreisen zur Verfügung. Es bringt uns immer wieder auf neue Ideen, stärkt unsere GIER nach Besitz, Macht und Rechten, die fast schon nicht mehr als vertretbar angesehen werden können.

In anderen Teilen der Welt geht es für die Menschen im bloßen Alltag ganz anders - ja, sogar genau gegenteilig zu. Kommen dazu dann noch Kriege, Naturkatastrophen und politische Veränderungen, geschieht jenen, die ohnehin mit sehr viel weniger auskommen als wir, noch größeres Unglück als auch UNRECHT.

Ist nicht schon längst zweifelhaft, wie wir damit umgehen?

Thema: **Spenden**

Thema: **Hilfen**

Thema: **Gastfreundschaft**

Thema: **Asyl/ Ausländer**

Thema: **Besitztum**

Thema: **Reisen**

Spenden „...sind Gaben, die ein Geheimnis haben.“ (L. Arguso, im Buch "Manches Herz braucht eine Brille", Verlag Frieling&Partner 2001)

Wir wissen es, allein schon aus der Parteien-Politik. Aber auch für die Spenden zur internationalen Hilfe trifft es häufig zu, weil nie wünschenswert viel von allem ankommt dort, wo es dringendst gebraucht wird.

Hilfen stehen bei uns viel zu oft nur verbal hoch im Kurs. Das ist grundsätzlich so,

auch in unserem Deutschland (nur ein Beispiel: Bildung und Erziehung).

Viele Gelder, die dafür geplant werden, nehmen dann auch Wege in Projekte oder andere Dienste, denen sie nicht zufallen sollen bzw. für welche sie gar nicht angedacht sind.

Gastfreundschaft gibt es von uns für Menschen anderer Nationalitäten, Kulturen und Kontinente in eher engen Grenzen. In unserer eigenen Heimat sind wir aber auch nicht mehr wirklich sehr gastfreundlich. Nicht unerheblich zeigt sich dies schon darin, dass unsere Kinder, die doch Zukunft sein sollen, bei uns schlecht wegkommen, geht es darum, dass wir mit ihnen als unserem Nachwuchs teilen sollen, z.B. Freizeit, Urlaub, Räumlichkeiten.

Weiterhin ist da noch die ganze Problematik sozialer Familienprobleme, die auch nicht nur durch Recht und Gesetz zu lösen sind und deswegen ganz viele unserer Kinder ausgegrenzt und benachteiligt bleiben.

Asyl/ Ausländer Brandheiß dieses Thema, denn PEGIDA greift um sich wie eine schwarze Gewalt. Wieso lässt sich in den letzten Tagen im Internet lesen, dass die PEGIDA ein/e Verein/-igung ist, die in Sachsen auf das Recht der Anerkennung als "gemeinnützig" pocht?

Dabei gibt es viele Menschen, die aus sogenanntem 1 und 1 - Denken - keinesfalls sollen hier damit Bildung und Wissen der Bürger angegriffen werden - eben so wenig wie sie es Medieninhalten gegenüber tun, kritisch prüfen, worauf sie sich einlassen.

Besitztum "Wer viel hat, kann sich auch viel erlauben ..." Stimmt dieser Satz wirklich? Wollen wir ihn so? Vermutlich ja, denn wir richten uns beständig danach. Mithin fördern wir seinen Sinn.

Die guten moralischen und ethischen Werte aber zählen bei uns schon lange nicht mehr zum Besitztum. Das ist sehr zu bedauern, denn dadurch baut sich für jetzige junge Generationen und zukünftig nachfolgende viel Emotionalität ab, die bis heute zum Glück noch gelebt wird (von den älteren Generationen).

Reisen Wir Deutschen lieben es, rund um den Globus zu fahren oder fliegen, denn uns gehört die Welt ... Vor ein paar Jahren hieß dieser Satz noch (sinngemäß): "Die ganze Welt steht uns offen." Doch davon sind wir inzwischen weit entfernt. Unsere Beliebtheit bei anderen Nationen hält sich in engen Grenzen. Unsere **Bekanntheit** hingegen ist gestiegen und dürfte - seit RTL sogar noch jährlich ins Dschungelcamp ziehen lässt - inzwischen sogar auch die australische und weitere Buschbevölkerung aller Kontinente erreichen.

Meinen wir deshalb, uns alles erlauben zu dürfen? Auf Reisen, im Urlaub, anderen Menschen gegenüber, anderen Ländern und deren Kulturen, auch im eigenen Land gegenüber dem Gesetz, gegenüber Minderheiten und Andersdenkenden?

Erinnern wir uns schnell:

**Es ist nicht neu!
Es war alles schon einmal da ...**

Uns blüht, was wir heute noch nicht ahnen:

Viel von dem, das wir nicht wollen.

Feigheit bringt uns an Grenzen, die nicht vermessen werden.

Es gibt Grund für Feigheit, Angst, Stumpfsinn, Phlegma, Ausharren, Stillhalten, für nichts Hören-Sehen-Wissen wollen, kurz: für unsere "Tarnkappenmentalität".

Das alles findet bei uns statt. Doch sind wir auf Reisen, im Urlaub, in fernen Ländern geht es ganz anders zu. Die "Sau rauslassen" gefällt, ob am Ballermann, an der italienischen Riviera, in Kroatien, auf Kreta oder in Thailand:

Die nicht zu den Säuen zählen wollen, jammern.

Sie bedauern alles um sich herum:

Gesetze, Zustände, Einwanderung, Hartz IV ...

Alles ist schuld, das wir Deutschen so sind.

Was Wunder, wenn andere Länder uns dann sehen, wie wir uns bei ihnen zeigen!?

"Kein schöner Land in unsrer Zeit ..."

Aber auch immer noch keine "blühenden Landschaften".

Schwarze, braune, rote und gelbe Gefahr - nur die Blauen und die Grünen gehen heute gerade noch so durch beim deutschen Durchschnittsbürger.

Es lässt sich nicht sagen, wir spielen Schach mit unserem Land und seinen Bürgern, auch nicht Backgammon oder Skat. Aber unbedingt spielen wir HALMA um alles, das uns ausmacht und wir werden dieses Spiel verlieren, fällt uns nicht unmittelbar ein:

Alles ZUVIEL, alle Übertreibungen, Hiobsbotschaften, durch die Medien verstärkter gesellschaftlicher Unmut, permanente Einmischung in die Rechte anderer, national als auch international ... machen uns kaputt und zwar zuerst.

Hinter unserem Rücken wird sich in jedem Fall das Rad der Geschichte weiter drehen. Es ist nicht angezeigt, sich darauf zu verlassen, dass alles, was von uns ausgeht, immer nur friedlich ist.

Das würde bedeuten, sich weiterhin ausruhen zu wollen auf Erscheinungen, von denen wir bereits heute schon wieder wissen, sie sind **extrem** zu nennen.

Alles Extreme ist immer mit Druck verbunden, erzeugt Gegendruck und erbringt den Menschen insgesamt viel Schaden.

Dann nämlich müssen allein wir MENSCHEN uns nur noch eine Frage stellen:

Sind wir wirklich herausragend auf der Erde in unserer evolutionären Stellung oder nur der ungesunde Anteil einer sonst ohne uns in der Natur harmonisch verlaufenden Entwicklung?

Christen und Nicht-Christen sowie andere Glaubensangehörige aller verschiedenen Religionen und Kulturen sollen darüber genau so nachdenken wie alle bei uns, die Anteil nehmen am aktuellen Zeitgeschehen und zwar ganz unabhängig von ihrer gesellschaftlichen Position, ihrem Beruf/ -status, jeder ideologischen Anschauung sowie ihres geldwerten Einflusses auf Situationen und Entscheidungen, warum auch immer solcher ihnen zur Verfügung ist oder gehalten wird.

Vor allem den jungen, waghalsigen und abenteuerlustigen Gernegroßen sei gesagt, dass letztlich nicht zu den Erfolgen und Errungenschaften zählt, was kaputt und zerschlagen ist, sondern alles, das die Menschheit in einer sicheren Zukunft besser leben lässt.

Es kann darum nicht Anliegen sein, die Welt zu bereisen aus anderen Gründen als vormals derer gute traditionelle, die heute noch wirken, wenn wir uns nicht überall, wohin wir kommen, benehmen wie **Elefanten im Porzellanladen**.

©skb01-2015

**Den ganzen Text herunterladen zum Lesen?
Dann bitte auf das Zeichen der PDF-Datei klicken!**